

Januar/Februar 2013

Seite 2

Ökologisch eingehetzt

In Stans sind
nachhaltige
Energien Trumpf

Seite 4

Mit Theatralik nicht gegeizt

Theatergesellschaft
bringt «Liliom»
auf die Bühne

Seite 5

Ohne Nutzen verheizt

Schüler als
Energie-Detektive
unterwegs



Bilder: Bucher/Perret

„ Ob Pendler, Musiktagefans oder Skater – Nidwaldner profitieren von der Stanser Infrastruktur. „

Gemeinde: Zentrumslasten

Zur Kasse gebeten für die Anderen: Stans

Stans und die zehn Nidwaldner Gemeinden: Wer profitiert von wem? Ein kleiner subjektiver Schnelldurchgang zeigt: Stans ächzt nicht gerade unter den Zentrumslasten, aber der Kantonshauptort hat doch eine finanzielle Mehrbelastung für die Anderen zu tragen.

Von Delf Bucher

Schon seit zwei Jahren steht auf der Liste des Gemeinde-Infos STANS! das Thema: Zentrumsvorteile und Zentrumslasten. Unser Redaktionsmitglied Heinz Odermatt warnte immer davor: «Das ist eine Doktorarbeit, die wir kaum leisten können». Mit viel raumplanerischer und verwaltungswissenschaftlicher Expertise haben die Städte Zürich und Schaffhausen Studien zu Zentrumslasten mit gut dotierten Mitarbeiterstäben erhoben. Also steht fest: Eine objektiv belastbare Analyse kann von der Redaktion nicht geleistet werden. Deshalb ist ein ganz subjektiver Artikel entstanden und ich erlaube mir ausnahmsweise in Ich-Form zu schreiben.

Steuergelder für die Stanser?

Wohnhaft in Buochs gehöre ich zu den 32'000 NidwaldnerInnen, die den Kantonshauptort Stans nicht als Einheimische betreten. Mein «Ich» ist insofern nicht schlecht gewählt. Für meinen Nachbarn ist die Frage – «Trägt Stans mehr Vorteile als Nachteile von seiner Zentrumsfunktion davon?» – schnell entschieden. Stans sei der grosse Gewinner: Dank des Steuerbatzens der anderen zehn Nidwaldner Gemeinden hätten die StanserInnen das

Spital vor der Türe, profitierten von kurzen Wegen zu den Kantonsbehörden, zum Kollegi, zu Kantonsbibliothek und Berufsschule. Dank Zentrumsfunktion gäbe es die grösste Laden- und Beizendichte, frequentiert von vielen Kunden von ausserhalb. Das gibt Umsatz für das Stanser Gewerbe und Steuern in der Gemeindekasse.

Steuergelder für die Pendler

Natürlich stimmt es: Viele wichtige Dienstleistungen sind in Stans konzentriert. Aber bringt das nicht mehr Verkehr und mehr Zuzug von älteren Menschen in den Kantonshauptort – also unter dem Strich mehr Kosten? Deshalb mache ich meinem Nachbarn die Gegenrechnung. Mindestens drei Mal die Woche fahre ich über die Verkehrsdrehscheibe Stanser Bahnhof nach Luzern. Lange war ich mir sicher, dass für die Verkehrsinfrastruktur rund um den Bahnhof die Kosten auf den Rappen genau vom Kanton, der Zentralbahn und dem Postautohalter Thepra AG bezahlt werden. Nachfrage beim Chef des Bauamtes, Markus Minder, ergibt aber: An den jetzt anstehenden Sanierungen zahlt die Gemeinde Stans, wie schon zuvor bei der Modernisierung der Bushaltestellen

auf dem Bahnhofsvorplatz, mit. Das nicht mit einem Kleckerbetrag, sondern mit 225'000 Franken. Dass die Gemeinde noch für die WC-Reinigung aufkommt und 15'000 Franken jährlich für Reinigung und Vandalismusschäden am Bahnhof zahlt, das sind dann nur noch Peanuts.

«Gib doch zu», sage ich zu meinem Nachbar, «das ist eine Dienstleistung für die Pendler.» Natürlich weiss ich nicht genau, wie viele von den 8'000 auswärtspendelnden Beschäftigten des Kantons in Stans umsteigen. Aber das Gedränge zu Stosszeiten rund um den Bahnhof zeigt: Ein rechter Tross Pendler wird von Postautos nach Stans verfrachtet.

Die Auswärtigen sind auch Autofahrer: Manches Mal fahre ich auch, allen ökologischen Neujahrsvorsätzen zum Trotz, nach Stans und benutze die Tiefgarage. Dies ist auch ein Infrastrukturprojekt, das leider nicht kostendeckend funktioniert und von der Gemeinde Stans mitsubventioniert wird. Dass ich aus Buochs kommend die Robert-Durrer-Strasse, eine Gemeindestrasse, mehr benutze als die Stansstaderstrasse, die ein kantonaler Verkehrsweg ist, sorgt irgendwann für Millionen-Kosten. Denn der Zeitpunkt wird kommen, indem die Sanierung der Robert-Durrer-Strasse unvermeidlich ist.

Nun sagt mein Nachbar: Aber vergiss bitte schön nicht, dass die Stanser mit ihrer Zentrumsfunktion auch den Haupthart von Arbeitsplätzen haben. Die Statistik gibt ihm recht. Stans zählt 6'800 Arbeitsplätze in 650 lokalen Unternehmungen. Das sind bei 19'535 Beschäftigten im

weiter auf Seite 2



Liebe Stanserinnen
und Stanser

Vorab wünsche ich Ihnen namens des Gemeinderates und der Redaktion alles Gute zum Neuen Jahr. Dieses beginnt für unser Informationsblatt mit Neuerungen. Hier an dieser Stelle werden sich fortan, einem Wunsche unserer Frau Gemeindepäsidentin folgend, alle Gemeinderäte abwechselungsweise an Sie wenden.

Und anstelle der politischen Diagnosen der Landräte fasst ein «Dorfbeobachter» ein ganzes Jahr lang unsere Gemeinde ins Auge. Das Amt haben wir dem Komponisten und Musiker René «Coal» Burrell übertragen. Lesen Sie auf Seite 4, was ihn bewegt!

Peter Steiner
Gemeindevizepräsident,
Präsident der
Redaktionskommission



Auszüge aus den
Sitzungsprotokollen
des Gemeinderates
finden Sie unter
www.stans.ch



STANS!

Januar/Februar 2013

Fortsetzung von Seite 1

Kanton genau ein Drittel. Aber trotz Pilatus als grössten kantonalen Arbeitgeber übersieht mein Nachbar eines: Kantonsverwaltung, Spital und Kantonalbank mit mehr als 1'000 Beschäftigten zahlen als staatliche Institutionen keine Unternehmenssteuer, obwohl auch sie von der Stanser Infrastruktur profitieren.

Steuergelder für Sozialschwache

Und dann habe ich noch so einen unbestimmten Verdacht: Wenn ich arm wäre, würde ich dann nicht lieber in den Kantonshauptort zügeln, um weniger auf dem Sozialkontroll-Radar meiner Nachbarn zu erscheinen, falls ich über Jahre arbeitslos wäre? Gemeinderat Gregor Schwander bestätigt das. 2009 lag beispielsweise die Sozialhilfequote in Stans bei 1,3% gegenüber dem kantonalen Schnitt von 0,9%. Und wenn es Schwander auch nicht statistisch nachweisen kann: Von Bekannten aus den umliegenden Dörfern hat er es schon oft gehört: «Im Alter ziehe ich nach Stans. Da habe alles in nächster Nähe, selbst das Spital.» Und der Sozialvorsteher sagt: «Natürlich werden die Pflegekosten über den Kanton abgerechnet. Aber der erhöhte Aufwand bei der Hauswirtschaft/Betreuung der Spitex wird von der Gemeinde finanziert.»

Also ich bleibe dabei: Meine These, dass Stans mehr Zentrumslasten als Zentrumsvorteile zu tragen hat, ist robust. Natürlich renne ich bei der Gemeindepräsidentin Beatrice Richard mit dieser Erkenntnis offene Türen ein. Sie fügt auch noch einige Zentrumslasten hinzu. Beispielsweise nutzen manche kantonal übergreifende Sportvereine die Anlagen im Eichli. Oder besuchen die Stanser Musiktage. Sie erinnert daran: Viele Jugendliche besuchen hier die Schulen, gehen in den Ausgang. Das hat von der Abfallbeseitigung bis hin zu den Securitas-Patrouillen an sommerlichen Wochenenden auch für die Gemeinde finanzielle Folgen.

Steuergelder zum Verbrennen

Was aber könnte die politische Strategie sein, um die anderen Gemeinden im Kanton an diesen Kosten zu beteiligen? Ein Bonus beim kantonalen Finanzausgleich? Immerhin zahlt Stans eine halbe Million Franken, während beispielsweise meine Wohngemeinde über drei Millionen bezieht und dann Geld verbrennen kann – beispielsweise dafür, dass Buochs für zwei Sekunden in der Sport-Berichterstattung bei der Tour de Suisse 2013 im TV aufscheint und dafür 250'000 Franken bezahlt. Beatrice Richard wehrt ab: «Das wäre ein Angriff auf die Gemeindeautonomie.» Steuern für Pendler, wie sie der damalige Zürcher Stadtpräsident Elmar Ledergerber 2007 gefordert hatte, solch provokative Vorschläge sind ebenfalls nicht die Sache der diplomatischen Gemeindepräsidentin. Und sie weiss um die Empfindlichkeiten der anderen Gemeinden gegenüber dem Kantonshauptort. Salomonisch sagt Beatrice Richard: «Wir haben das Modell der Zukunft eigentlich schon.» Das Jugendkulturhaus Senkel, in dem alle Gemeinden gemeinsam die Finanzen teilen, hätte für alle weiteren kantonal übergreifenden Projekte Vorbildcharakter.

Steuergelder fürs Seelenheil

Aber für grosse Kraftakte wie das lang erträumte Nidwaldner Hallenbad reicht das nicht. Der argwöhnische Gemeinde-Egoismus wird das nicht zulassen. Hier kann man nur beten, dass höhere Mächte die PolitikerInnen zur Einsicht bringen. Übrigens: Für mein Seelenheil bin ich unterwegs in Stanser Kirchen. Selbst in den spirituellen Dingen also Zentrumslasten.



Auszüge aus den Sitzungsprotokollen der Politischen Gemeinde und Aktuelles aus der Schule finden Sie unter www.stans.ch

Gemeinde: Baukommission

Mehr Tiefgang für die Dorfentwicklung

Rund 200 Baugenehmigungen gehen bei der Bau- und Planungskommission (BPK) jährlich über den Tisch. Hier werden aber auch wichtige raumplanerische Weichen für den Kantonshauptort Stans gestellt. Aktuell arbeitet die BPK ein neues Siedlungsleitbild aus.

Von Delf Bucher

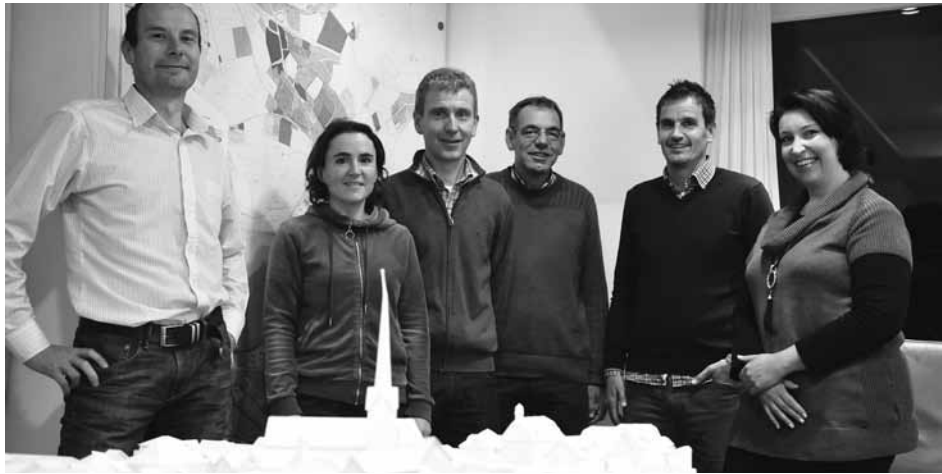


Bild: Delf Bucher

„ Die Stanser Baukommission: konstruktiv und kompetent. „

Gemeinderatszimmer an einem Donnerstag im Dezember: Hier tagt alle zwei Wochen die Bau- und Planungskommission (BPK). Als der Journalist den Raum betritt, werden Pläne, die an der Magnettafel befestigt sind, abgehängt. Diskretion ist das A und O der Kommission. Und die begutachteten Pläne müssen vor allem rechtlich bestehen. «Was zählt sind juristische Kriterien», sagt Kommissionsmitglied Iwan Scherer. Geprüft werde, ob das Bauobjekt die vorgegebenen Höhen und Abstände einhält, ob seine Nutzung dem Zonenplan entspricht. Seine Motivation, um sich in der Baukommission zu engagieren, nennt er kurz und bündig: «Von Anfang an bei einem planerischen Prozess dabei zu sein.» Dann schränkt er aber ein: Die eidgenössische Raumplanung und die kantonale Bauverordnung verengt den Spielraum kommunaler Kommissionen.

Für die nächsten Jahre ist für ihn vor allem ein Thema gesetzt: planerisch die Balance zwischen dem historischen Dorfkern und dem neu entstehenden Zentrum rund um den Länderpark zu meistern. Hans-Urs Gfeller, seit zehn Jahren in der BPK, ist sozusagen der Dienstälteste und liebt die offene Aussprache. Wenn ihm etwas als planerische Fehlleistung vor kommt, dann sagt er das auch. Der Einbezug von bestehenden Bauten werde von Bauherren und Architekten oft zu wenig beachtet, kritisiert er und fügt hinzu: «Ich wünsche mir von den Fachplanern einen sensibleren Umgang mit der bestehenden Siedlungsstruktur.» Richard Blättler ist wie Gfeller Bauingenieur. Er versteht sein Engagement vor allem darin, den öffentlichen Interessen, beispielsweise beim Siedlungsleitbild, ein besonderes Gewicht zu geben. Im Herbst

neu hinzugestossen ist die Forstingenieurin Salome Martin. Durch die Mitarbeit in der Planungskommission möchte sie – innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen – das bauliche Anlitz von Stans aktiv mitgestalten.

Schon neun Jahre sitzt der Architekt Martin Mathis in der BPK. Die «konstruktive und kompetente» Arbeit in der Kommission, sagt er, hätten für ihn unter anderem den Ausschlag gegeben, für den Gemeinderat zu kandidieren. Und nun ist er in der Exekutive und präsidiert als Nachfolger von alt Gemeinderat Klaus Bissig die Baukommission.

Innere Verdichtung

Martin Mathis steckt mit einigen Stichworten die Aufgaben der BPK ab. Besonders arbeitsintensiv sei das neue Siedlungsleitbild. Zudem müssen die Anliegen der inneren Verdichtung konkret auf die Gemeinde Stans umgesetzt werden, wobei beachtet werden müsse, dass mit heutiger Gesetzeslage keine Bauherrschaft gezwungen werden könne, auf seinem Grund verdichtet zu bauen. Das Bau- und Planungsgesetz des Kantons wird zur Zeit totalrevidiert. Anschliessend muss das Bau- und Zonenreglement der Gemeinde Stans angepasst werden. Die BPK erarbeitet hier die Grundlagen für den Entscheidungsprozess. Und es steht viel Routinearbeit an.

Rund 200 Baugeschäfte werden jährlich von der Kommission unter die Lupe genommen. «Wir wollen aber nicht in Routine ersticken», sagt Mathis. Mehr Zeit für grundsätzliche Überlegungen sollten Raum haben, die BPK Kommission erarbeitet zur Zeit ein Konzept zum Umgang im historischen Dorfkern und setzt sich intensiv mit dem Bebauungsplan Unter Spichermatt auseinander. Doch das Programm verlangt bereits jetzt schon einen straffen Sitzungsrhythmus von zwei Wochen. Das heisst auch für die Sachbearbeiterin vom Bauamt, Brigitte Waser, mehr Arbeit für Sitzungsvorbereitung, Koordination, Sitzungen und Protokolle.

Energiestadt: Energieplanung

Stans heizt mit erneuerbaren Energien

Die Energiestadt Stans stellt seit Neuestem eine Webseite bereit, in der alle Heizsysteme der Häuser der Gemeinde verzeichnet sind. So können Hausbesitzer Ausschau halten, ob sich eine gemeinsame Lösung z.B. für eine Grundwasserwärmepumpe mit den Nachbarn anbietet.

Von Lukas Arnold

Die Ökobilanz der Stanser HauseigentümerInnen beim Heizen ist respektabel: Schon wird ein Drittel aller Gebäude mit erneuerbaren Energien beheizt. Dank der Energie von sieben Holzheizverbünden und vielen Grundwasserwärmepumpen liegt Stans bei der Nutzung erneuerbarer Energien deutlich über dem Schweizer Durchschnitt. Dies liegt vor allem an zwei Gründen: zum einen an der relativ hohen Bautätigkeit, da die nach heutigen Vorschriften gebauten Häuser weniger als ein Viertel der Heizenergie als die noch im Jahr 1975 erstellten Gebäude verbrauchen. Zum anderen entscheiden sich die Haus-

eigentümer zum überwiegenden Teil für eine erneuerbare Energiequelle, wenn der alte Ölbrenner ersetzt werden muss.

Neue Heizung fällig?

Viele HausbesitzerInnen werden sich in Zeiten von Energiewende und Klimawandel-Debatten, wie jüngst in Doha, mit der Frage auseinandersetzen: Braucht es eine neue Heizung? Grundsätzlich gilt, dass es sinnvoller ist, das Gebäude zuerst auf Energiesparmöglichkeiten zu überprüfen, bevor eine Heizung ersetzt wird. Denn jedes Gebäude braucht deutlich weniger Heizleistung, nachdem es besser isoliert

worden ist. Wer den Rat vom Profi will, sollte sich an Andreas Kayser wenden (Tel. 041 618 40 54), der eine Liste der regional ansässigen Energieberater versenden kann. Eine ganzheitliche Sicht auf ein Gebäude hilft bei der Entscheidungsfindung weiter.

Wie heizen meine Nachbarn?

Eine verbesserte Isolation senkt die Heizkosten markant. Wenn ein saniertes Haus nun deutlich weniger Energie verbraucht als zuvor, reicht eine kleinere Heizung für den gleichen Komfort. Nun könnte es sein, dass der Nachbar vor der gleichen Entscheidung steht und sich unter diesen Umständen eine gemeinsame Heizlösung anbietet. Damit es für alle Interessierten einfacher wird, mögliche Partner für einen Heizverbund zu finden, hat die Gemeinde Stans auf der GIS-Website die heute verwendeten Heizsysteme aufgeschaltet. Die Internetseite findet sich unter dem Link: http://map.gis-daten.ch/nw_energiestadt

Aus dem Gemeinderat

Budget genehmigt, Steuerfuss bleibt. Die Gemeindeversammlung vom 28. November hat das Budget 2013 ohne Einwand genehmigt. Der Steuerfuss für natürliche Personen bleibt bei den bisherigen 2,35 Einheiten. Die Genehmigung einer Umzonung ermöglicht den Pilatus-Flugzeugwerken den Bau eines Hochregallagers.

Brunnenmeister gewählt. Als Ersatz für den in Pension gehenden Thedy Christen hat der Gemeinderat Christoph Scheuber gewählt. Der neue Betriebsleiter ist ausgebildeter Sanitärmeister und besitzt den eidgenössischen Fachausweis für Brunnenmeister. Er hat bisher bereits die Wasserversorgung von Ennetmos betreut.

Demografische Entwicklung. Der Anteil älterer Personen wächst in unserer Gesellschaft sehr schnell. Die Gemeinde muss sich auf neue Herausforderungen wie Wohnen im Alter, Existenzsicherung, Generationenbeziehungen usw. rechtzeitig einstellen. Der Gemeinderat hat vorerst die nötigen Mittel für die Erhebung von Grundlagendaten freigegeben.

Bau-Begleitgremium. Der Kern von Stans ist einem Entwicklungs- und Verdichtungsdruck ausgesetzt. Gleichzeitig ist er Teil des Inventars schützenswerter Ortsbilder der Schweiz (ISOS). Bauen ist hier besonders anspruchsvoll. Ein qualifiziert besetztes Begleitgremium soll künftig Bauherren und Baukommission fachlich begleiten. Eine entsprechende Ergänzung des Bau- und Zonenplan-Reglementes wird in Angriff genommen.

Jugendkulturhaus. Das Jugendkulturhaus «Senkel» ist fertig gebaut. Betrieben wird das Haus vom Verein Kultur Nidwalden. Vom Betriebskonzept, das im Wesentlichen zwischen eigenen Veranstaltungen und Fremdveranstaltungen unterscheidet, hat der Gemeinderat in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen. Die Aufsicht über die Einhaltung des Konzepts obliegt der Interessengemeinschaft Jugendkulturhaus, in welcher alle Nidwaldner Gemeinden vertreten sind.

Kantonale Jugendarbeit? Nach einer im Landrat überwiesenen Motion hat der Kanton ein Grobkonzept für eine kantonale Jugendarbeit in die Vernehmlassung gegeben. Der Gemeinderat unterstützt davon vor allem die Schaffung einer Koordinationsstelle zwecks Qualitätssicherung und Vernetzung. Auch der Überführung der bestehenden kommunalen 70%-Stelle für die Jugendanimation würde er sich voraussichtlich nicht entgegenstellen.

LED-Leuchten für Ämättlistrasse. Beim Ersatz von alten Strassenlampen setzt der Gemeinderat konsequent auf die LED-Technologie. Die neuen Beleuchtungskörper generieren bei erheblich geringerem Energiebedarf ein gezielt ausrichtbares Licht. Die Umrüstung an der Ämättlistrasse erfolgt im Zuge der Einführung des Trennsystems für Schmutz- und Regenwasser. Die Bauarbeiten werden im Januar gestartet.

Spielgruppe Zaubärgartä. Spielgruppen ermöglichen Kleinkindern vor dem Kindergartenalter das Erlernen von Verhalten in Gruppen. Die letzte, in Stans noch aktive Spielgruppe «Zaubärgartä» (Zaubergarten) will zudem speziell die Integration von fremdsprachigen Kindern und von Kindern mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung fördern. Mit einer auf drei Jahre abgeschlossenen Leistungsvereinbarung will die Gemeinde helfen, das seit 1974 bestehende Angebot zu erhalten.

Vernehmlassung zum KVG. Der Gemeinderat unterstützt die Änderung des kantonalen Krankenversicherungsgesetzes. Damit wird ermöglicht, dass die Prämienverbilligung direkt an den Versicherer ausbezahlt werden kann.

Infos aus der Gemeinde:
www.stans.ch

Gemeinde: Dorfzentrum

Stans soll ein Zuhause sein

Das Projekt «Stanser Dorf(er-)leben» kommt voran: Der zweite von drei Workshops zur Gestaltung des Dorfkerns wurde bereits abgehalten. Nun laufen die Diskussionen auf Hochtouren um die Frage: Wie kann Stans seinen Einwohnern auch in Zukunft eine Heimat sein?

Von Christian Hug

Die Farben der Zettel hatten keinerlei Bedeutung. Aber sie hätten geholfen. Denn beim ersten Workshop zum Dorfplatz-Projekt «Stanser Dorf(er-)leben» hingen am Ende so viele von ebendiesen bunten Zetteln an der Pinwand, dass man oft gar nicht wusste, zu welcher Rubrik die nun gehörten.

Schwimmbad: eine Utopie?

Ist der Umstand, dass es in den Beizen rund um den Dorfplatz abends ziemlich leise ist, ein Minus- oder ein Pluspunkt? Ist der Wunsch nach einem eigenen Schwimmbad eine Utopie oder eine Notwendigkeit? Und was hat das mit dem Dorfplatz zu tun? Überhaupt: Das seit 30 Jahren überaus heikle Thema autofreier

Dorfplatz ... Da kriegten die teilnehmenden Lädeler aber sofort rote Köpfe. Gegenvorschlag: Den Steimättli-Parkplatz in eine autofreie Plaza verwandeln. «Ist das machbar», fragten daraufhin die Workshop-Leiter von der Hochschule Luzern, die sich auch Lucerne University of Applied Sciences and Arts nennt.

Neues Leben im Dorfkern

Soviel war jedenfalls klar: Stans soll sich nicht zu einem urbanen Vorort von Luzern entwickeln und am Ende gar einen ähnlichen Kauderwelsch-Namen kriegen wie die Hochschule Luzern. Es genügt, wenn die Luzern-Stans-Engelberg-Bahn S4 heisst. Stans soll ein Daheim sein für StanserInnen ein Dorf, eine Heimat – eine

Lebensmitte, wie man so schön sagt. Klar ist aber auch, dass in den kommenden Jahren tiefgreifende Veränderungen passieren werden, so oder so: Der Coop will zum Länderpark runter. In der Bitzi soll quasi ein neues Dorf entstehen. Die Zahl der Auswärts-Arbeiter und In-Stans-Schläfer wird zunehmen. Wo doch der Dorfplatz jetzt schon an Sonntagen so gut wie tot ist. Wie haucht man also dieser wunderschönen Dorfmitte neues Leben ein? Das Projekt «Stanser Dorf(er-)leben» soll Antworten ergeben.

Mitmachen erwünscht

Die erste von drei Runden, der Workshop vom vergangenen September, kann schon mal als guter Auftakt gewertet werden. Die Vorschläge waren vielzählig und konstruktiv, die sich daraus ergebenden Diskussionen sind intensiv und fruchtbar. Am zweiten Workshop vom 11. Dezember trafen sich dieselben Dorfplatz-Anwohner zur Beurteilung und Diskussion konkreter Vorschläge, die dann am dritten Treffen im Frühling in machbare Massnahmen ausgearbeitet werden.



/// Das Juwel des historischen Dorfkerns: Wie soll der Dorfplatz genutzt werden? ///

Kultur: Chäslager

Arjey & The Doubleviews: Geheimtipp mit Potential

Americana-Musik bildet die Basis für das breitgefächerte Stil-Repertoire von Arjey & The Doubleviews. Am 19. Januar entführen sie mit Songs aus Country, Blues, Rock, Folk und Cajun das Publikum im Chäslager in eine musikalische Welt, in der für jeden etwas dabei ist.

Von Yvonne Bryner

Alles begann mit einer einschlägigen Melodie. Diese Melodie, die Roman Wenger an jenem verhängnisvollen Sommertag vor vier Jahren zum ersten Mal hörte. Der endlosen Siesta überdrüssig, dauerte es nicht lange, bis Roman sich voll und ganz der geordneten Folge von Tönen widmete. Einfach, ja nahezu selbstverständlich, kam das Lied über seine Lippen. «Baby don't you know» stellte er sogleich seinen Musikerfreunden vor. Doch anstelle von

Lorbeeren erntete er ein paar müde Lächeln und Gedanken wie «Na klar, jetzt macht er auch noch Country».

Schlagkräftige Band

Nach mehrfachem Hinhören vermochte das Lied auch seine schärfsten Kritiker zu überzeugen. Die Begeisterung für die neue Musikrichtung war nicht mehr zu bremsen. Mit der wachsenden Anzahl Songs wuchs auch das Verlangen, die

Lieder in einer Band zu spielen. So wurde aus einer ungeplanten Idee überraschend Wirklichkeit und eine schlagkräftige Truppe hatte sich zusammengefunden. Arjey & The Doubleviews waren bereit, weit mehr als das Obere Baselbiet zu erobern.

Zuerst ins Studio

Doch entgegen aller Erwartung gingen die Arjeyaner nicht gleich auf Tour, sondern nahmen eine CD auf. Denn die Songs waren für die Ewigkeit bestimmt – also war der grundlegende Plan, sie für immer festzuhalten. Im Januar 2009 war es soweit. Man traf sich vor den Toren des Studios Livemix's in Niederdorf SO. 14 Songs wurden aufgenommen, wie sie unterschiedlicher kaum sein könnten. Am Samstag, 19. Januar 2013, sind nun die Klangwelten im Chäslager zu hören.

Burrell beobachtet



Rene Coal Burrell

Aus der Ferne

Mit Umwegen über Nashville, Austin, Bern und New York bin ich im August 2011 nach Stans gekommen und wohne fünf Autofahrminuten entfernt von meinem Elternhaus in Stansstad. Vor fünf Jahren wäre dies für mich unvorstellbar gewesen.

Wenn es die Zeit erlaubt, spaziere ich morgens über den Dorfplatz, gehe entlang der Stansstaderstrasse und kehre ein in die Bäckerei Hug. Ich bekomme meinen Kaffee vor die Nase gestellt und lese in der Zeitung wie es unserer lieben Welt so geht. Eine Welt, die nicht so überschaubar und bequem ist wie Stans und immer wieder ein Fernweh in mir auslöst.

Besonders jetzt, wenn die Wolkendecke nahe über dem Kopf hängt und das Stanserhorn einen langen Schatten über das Dorf wirft. Ich muss eingestehen, mein Blick Richtung verschleiertem Hausberg ist wehmütig und es ist kein Trost, dass auf dem Gipfel die Sonne scheint. Zu lange ist der 13. April entfernt, wenn das Bähnchen die erste Bergfahrt im 2013 antritt. Unsere geliebte Sonnenterrasse bleibt uns vorerst verwehrt und wir beginnen das neue Jahr im Tal.

Die lichterfrohe Weihnachtszeit ist eine warme Erinnerung und der erlösende Frühling liegt in weiter Ferne. Die Wintersportler haben Freude und erdulden das Frieren in langen Warteschlangen, doch was ist mit den restlichen Dorfbewohnern?

Stimmt, im Februar ist wieder Fasnacht und die Stanser hauen bekanntlich mächtig auf den Putz. Vielleicht liegt dies an den unver-schämten Wintergeistern, die die Gastfreundschaft der armen Dorfbewohner restlos überstrapazieren und nicht mehr verschwinden wollen.

Aber wie soll ein Fasnachtsmuffel wie ich sein Winterherz schmelzen? Diese Antwort liegt wohl in der Ferne, doch da ich hier in meiner Stube in Stans festsitze, fühle ich mich dem Winterblues ausgeliefert. Oder gibt es doch einen Ausweg?

In die Nähe

Im Nebenzimmer telefoniert meine Frau mit ihrer Zwillingsschwester in New York. Sie ist Amerikanerin und vermisst ihre Familie. Wir probieren sie regelmässig zu besuchen, doch die Familie ist auf ganz Amerika verteilt. Ein Familienbesuch bedeutet nebst dem Flug jeweils mehrere Autofahrstunden. Das Leben in den USA ist breitflächig, während wir in Stans im Umkreis von fünf Gehminuten den Bahnhof, die Post, verschiedene Einkaufsläden, mehrere gute Restaurants und Kultur haben. Meine Frau und ich sind uns einig: Hier können wir ein gutes gemeinsames Leben aufbauen, aber hie und da muss ich daran erinnert werden, dieses Leben in Stans nicht für selbstverständlich zu nehmen. Dank meiner Frau sehe ich unser Dorf immer wieder mit neuen Augen und jetzt sehe ich vor unserer Tür eine winterliche Traumlandschaft. Die Schönheit kann in nächster Nähe liegen mit einem familiären Dorfleben und vielleicht besuchen wir heute Abend spontan noch meine Eltern. Sie wohnen ja auch gleich um die Ecke.

Kultur: Theater an der Murg

Hitverdächtig: Der Theaterklassiker «Liliom»

Der ungarische Boulevard-Klassiker «Liliom» auf der Bühne der Stanser Theatergesellschaft, inszeniert vom Ungar-Schweizer Dodó Deér, dazu noch die Chargenverantwortlichen und vor allem die ausdrucksstarken SpielerInnen: In dieser Theatersaison bahnt sich ein Spektakel an!

Von Heinz Odermatt



Bild: Isabelle Hochreutener

/// Die Schauspieltruppe der Theatergesellschaft hofft auf einen Hit. ///

Budapest um die Wende zum 20. Jahrhundert. Auf dem Vergnügungspark der Stadt arbeitet der junge Liliom als Ausrufer an einem Karussell, macht den jungen Mädchen schöne Augen, hat Zoff mit der Polizei. Er verzockt sein Geld, verliebt sich in Julie, die schwanger wird, verliert seine Stelle beim Karussell und hat kein Geld mehr. Er wohnt jetzt mit Frau und Kind bei einem Verwandten, plant mit einem zwielichtigen Kumpel einen Raubüberfall, der aber misslingt und um der Verhaftung

zu entgehen, tötet er sich. – Im Jenseits verurteilt ihn das himmlische Selbstmördergericht zu 16 Jahren Fegefeuer, dann erhält er einen Tag Urlaub, um auf die Erde zurückzukehren ... Diesen Tag erleben die BesucherInnen im Theater an der Murg.

Europaweit beliebtes Stück

Diese Vorstadtlegende, eine Mischung aus Volksstück und Märchen, wie der Autor Ferenc Molnár (1878 – 1952) das Stück

nennt, erlebte ihre Uraufführung 1909 in Budapest und ist ein vielgespieltes und beliebtes Stück auf europäischen Bühnen. Der berühmteste deutsche Liliom war 1931 Hans Albers mit über tausend Vorstellungen in Berlin. Molnár ist der bekannteste ungarische Dramatiker des 20. Jahrhunderts. Seine gesellschaftskritischen Theaterstücke trugen ihm schon zu Lebzeiten das Prädikat «Klassiker des Boulevards» ein.

Heer von Freiwilligen

Die Regie bei dieser Mischung aus Komödie, Märchen und Traumspektakel führt der Ungar-Schweizer Dodó Deér, der auch die Dialektfassung schrieb und zwar direkt aus der ungarischen Originalfassung und nach einer Mundartfassung von Werner Fuchs. Ebenso entwarf er das Bühnenbild, spektakulär und technisch aufwändig. Die Kostüme sind von Irène Stöckli, die Lichteffekte kreierte Martin Brun und die Masken schuf Roger Niederberger. Die Musik komponierte Roland von Flüe, der live mit seinen beiden Söhnen Lukas und Julian im Stück musiziert. Dreizehn SpielerInnen teilen sich die zwanzig Rollen. Und es gilt auch hier wie bei den meisten kulturellen Aktivitäten in Stans: Ohne ein Heer von Freiwilligen, gegen 150 Personen von der Theaterbeiz bis zur Technik eingerechnet, läuft eine solche Produktion gar nicht.

Premiere:

Samstag, 19. Januar, 20 Uhr

Derniere:

Samstag, 23. März, 20 Uhr

Dazwischen immer Freitag und Samstag ausser am 1./2. Februar und am 9. März.

Neu: Donnerstag, 31. Januar, 20 Uhr

Abopass: Sonntag, 10. März, 17 Uhr

Vorverkauf:

www.theaterstans.ch oder 041 610 19 36 und persönlich im Theater, Murgstr. 5 Do/ Fr 16.30 bis 18.30 Uhr Sa 10.00 bis 12.00 Uhr

Gemeinde: Jugend

Ein Zivi für die Jugendarbeitsstelle

Seit Anfang 2012 kann die Jugendarbeitsstelle Stans pro Jahr einem Zivildienstleistenden einen Einsatz von 6 bis 10 Monaten je nach Arbeitsanfall anbieten. Bereits Anfang Jahr ist der erste «Zivi» eingestellt worden. Die gemachten Erfahrungen mit diesem Angebot sind sehr positiv.

Von Sophie Andrey

Lucien Egloff war der Erste. Als Zivildienstleistender übernahm er Aufsichtsaufgaben im Jugendtreff «7S» und unterstützte die Jugendarbeiterin bei diversen Projekten und Anlässen. Daneben plante und organisierte er auch ein eigenes kleines Projekt, das bei den Jugendlichen gut ankam.

Zivistelle machts möglich

Dank der Mithilfe des Zivildienstleistenden standen ein Drittel mehr kleine und grössere Projekte inner- und ausserhalb

des Jugendtreffs auf dem Programm. Die Jugendlichen waren auch dank dieser personellen Verstärkung intensiver und besser in ihren Projekten betreut. Das wirkte sich wiederum positiv auf die reibungslose Durchführung der Anlässe aus. Da die Jugendarbeitsstelle mit dem «Zivi» eine zusätzliche Aufsichtsperson zur Verfügung hatte, war die regelmässige Öffnung des Jugendtreffs am Freitagabend gewährleistet.

Dank des Praktikanten wurde die Jugendarbeiterin entlastet und so hatte diese

mehr Zeit für die Vorbereitung und Durchführung von grösseren Projekten und anderen wichtigen Aufgaben. Ein männlicher Mitarbeiter wurde von den Jugendlichen geschätzt. Er brachte neue Ideen und Gedanken ein und war an vielen Events anwesend.

Motivierter Start im Januar

Vom 7. Januar bis 5. Juli 2013 wird nun Benjamin Engel einen Teil seines Zivildienstesatzes bei der Jugendarbeitsstelle Stans absolvieren. Engel ist 23 Jahre alt, stammt aus Langenthal (BE) und wohnt seit kurzem in Oberdorf. Er ist ausgebildeter Metallbauer und seine Leidenschaft gehört dem Surfen. Benjamin Engel ist motiviert, die Jugendarbeiterin tatkräftig zu unterstützen und freut sich auf die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen. Wir wünschen ihm einen guten Start in Stans!

Kultur

Tourismus-Info bei der zb

Die Tourismus-Informationsstelle im 1. Stock des Bahnhofgebäudes ist seit Mitte Dezember infolge Auflösung der Organisation Vierwaldstättersee Tourismus (VT) geschlossen. Prospektmaterialien (Dorfführer, Hotellisten, Infoblätter über Sehenswürdigkeiten etc.) sind ab sofort im Schalterraum der Zentralbahn aufgelegt. Telefonische Anfragen unter der bisherigen Rufnummer 041 610 88 33 sowie Mailanfragen an info@lakeluzern.ch werden vorderhand zur Organisation Obwalden Tourismus (OT) in Sarnen umgeleitet. Ebenso wird die Buchungsplattform von Vierwaldstättersee Tourismus bis auf Weiteres von OT betreut. Der Verein Tourismus Stans ist postalisch per Adresse Postfach 1033, 6371 Stans, erreichbar. Er hofft, in Verbindung mit dem neu gegründeten Verein Tourismus Nidwalden, baldmöglichst wieder zu einer voll funktionsfähigen Tourismus-Informationsstelle zu gelangen.

Peter Steiner

Energiestadt

Minimesse Haus & Energie

«Energie gewinnen ist gut, Energie sparen ist besser!» – Unter diesem Slogan organisiert die IG Energie Nidwalden wiederum eine kleine Fachmesse im Stanser Spritzenhaus. Mit Informationsständen sind Wand- und Dachspezialisten ebenso präsent wie Installateure aus dem Heizungs-/Solarbereich und Fachkräfte für die Gebäudeanalyse. Mit von der Partie sind auch das EWN und das Gemeindewerk Beckenried. Zusätzlich zur Ausstellung wird in einem vielfältigen Programm an Kurzvorträgen auf spezifische Fragen der energetischen Haussanierung und die Möglichkeiten moderner Beheizungssysteme eingegangen. Die Ausstellung unter dem Patronat der Energiefachstelle Nidwalden und der Energiestadt Stans wird am Freitag, 15. Februar, um 15.30 Uhr eröffnet (geöffnet bis 21.30 Uhr). Am Samstag, 16. Februar, ist sie durchgehend von 11 Uhr bis 17 Uhr offen.

Peter Steiner

Kultur

Karambolagen und Geister spuken im Museum

Zum Jahresbeginn gibt es eine Ausstellung im Pavillon und Winkelriedhaus unter dem Namen «Kander, Stein und Zucker – drei Reisen» mit der Malerin Marie-Theres Amici, dem 2011 verstorbenen Eisenplastiker Josef Maria Odermatt und dem realistischen Maler Francisco Sierra. Werke dreier Kunstschaffender, deren ästhetische Mittel unterschiedlicher nicht sein könnten (27. Januar bis 24. März). Vom Mai bis Oktober kommen im Salzmagazin «Geister und Spuk» zum Wort. Die Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Mühlerama Zürich erzählt, welchen Stellenwert Geister heute in unserer Gesellschaft haben und zeigt einen Blick in die Vergangenheit, mit welchen Geistervorstellungen unsere Vorfahren lebten. (5. Mai bis 20. Oktober). «Mier sind vo geschter!» Eine Ausstellung von Mai bis Juli im Pavillon über die Nidwaldner Tracht, überliefertes Jodel- Lied- und Trachtengut in Zusammenarbeit mit dem Trachtenverein Stans. Der Stanser Fotograf Jesco Tscholitsch inszenierte Portraits von Trachtenvereinsmitglieder mit interaktiven Elementen (26. Mai bis 7. Juli). Retrospektive des Fotokünstlers **Arnold Odermatt** vom September bis Dezember im Pavillon und Winkelriedhaus. Seine erste grosse Einzelausstellung in Nidwalden zeigt sein lebenslanges, umfangreiches Schaffen von den Karambolagen über Privatfotos bis hin zu den Vereinen (22. September bis 15. Dezember). Der «Kinderclub» hat Grosses vor. In der Sammlung des Museums holen sich die Kinder Ideen, entwickeln ein Thema und gestalten eine Ausstellung, die in der traditionellen Museumsnacht im September eröffnet wird.

Heinz Odermatt

Schule: Lehrstellensuche

Berufswahl: Zwischen Wunsch und Wirklichkeit

In der Pubertät, wo Selbstfindung und Gefühlschaos an erster Stelle stehen, sollen sich Jugendliche auch noch für ihre berufliche Zukunft entscheiden. Keine einfache Sache. Zwei Lehrpersonen der Orientierungsschule berichten, wie sie ihre SchülerInnen in diesem Prozess begleiten.

Von Yvonne Bryner

STANS!: Was kann die Schule tun, um Jugendliche bei ihrer Berufswahl zu unterstützen?

Pia Ettlin: Die Berufswahl ist in der Orientierungsschule (ORS) ein wesentliches Thema. Die Jugendlichen sollen befähigt werden, die Berufsschule erfolgreich zu absolvieren, sich im Betrieb einzugliedern, im Team zu arbeiten und Aufträge zuverlässig zu erledigen.

Was genau beinhaltet der Berufswahlunterricht an der ORS?

Toni Müller: Der Berufswahlunterricht findet hauptsächlich im Fach Lebenskunde statt. Kommt noch das Fach Deutsch hinzu. Da werden ergänzend das Schreiben einer Bewerbung und das Vorstellungsgespräch eingeübt. Ausserdem absolvieren die Jugendlichen einen Berufserkundungsmorgen und eine Schnupperlehre. Diese werden mit der Klasse intensiv vorbereitet und ausgewertet.

Wie findet eine SchülerIn in der Fülle des Angebots den passenden Beruf?

Pia Ettlin: Der Schüler muss sich mit seinen Interessen und Fähigkeiten auseinandersetzen. Er kann dann sein Profil mit der Berufswelt vergleichen. Zuerst findet er heraus, in welchem Berufsfeld seine Fähigkeiten gefragt sind. Danach setzt er sich mit Berufen dieses Berufsfeldes auseinander.

Welche Hilfestellungen bieten Sie als Lehrpersonen den SchülerInnen an?

Toni Müller: Als Lehrpersonen können wir den Jugendlichen darin unterstützen, die

Berufswahl zielgerichtet anzugehen und ihm aufzeigen, wann welcher Schritt notwendig ist. Letztendlich liegt die Berufswahl aber in der Verantwortung der Eltern. Sie unterschreiben zusammen mit Tochter oder Sohn den Lehrvertrag.

Gibt es denn überhaupt genügend Ausbildungsstellen in Stans und der näheren Umgebung?

Pia Ettlin: Das Lehrstellenangebot ist gut. Trotzdem finden nicht alle Jugendlichen eine Lehrstelle. Das Angebot und die Nachfrage stimmen nicht überein. Oft ist

es nicht möglich, Jugendliche auf einen Beruf umzuprogrammieren, in dem es noch Lehrstellen gibt. Deshalb sind die Brückenangebote des Kantons, insbesondere das Schulische Brückenangebot, welches der Regierungsrat streichen wollte, sehr wertvoll.

Was ist typisch für den Prozess der Berufswahl?

Toni Müller: Die Berufswahl erfolgt sehr individuell und braucht Zeit. Es gibt Jugendliche, die anfangs 1. ORS genau wissen, welchen Beruf sie anpeilen. Die meisten brauchen jedoch länger Zeit, um herauszufinden, was sie wollen und welcher Beruf ihren Fähigkeiten entspricht. Für die Eltern ist es nicht immer einfach, die Untätigkeit, das fehlende Interesse an der Berufswahl ihrer Söhne oder Töchter auszuhalten. Es kann zuweilen ziemlichen Familienstress auslösen. Hier bietet die Berufsberatung Unterstützung an.



Bild: Christian Perret

“ Fragen bei der Berufswahl: Blaukittel oder Weisskittel? ”

Gemeinde: Abschied

«Dann bist du dein eigener Chef»

Der stellvertretende Gemeindeschreiber Adrian Truttmann verlässt Stans. Die Stanser Jahre haben seinen beruflichen Rucksack mit vielen Erfahrungen gefüllt. Am 3. Januar sitzt er nun als Chef am Schreibtisch: Truttmann wird Gemeindeschreiber von Lungern.

Von Delf Bucher



Bild: Delf Bucher

“ Adrian Truttmann geht in die Höhe. ”

Der Countdown läuft: Im Büro von Adrian Truttmann werden die Papiere zu Stapeln sortiert. Züglete steht an. Adrian Truttmann will hoch hinaus. Von 452 Meter auf 752 Höhenmeter, von Stans nach Lungern. Denn ab 3. Januar wird er Gemeindeschreiber von Lungern sein.

Mehr Taschengeld für die Kinder?

Was ihn zum Wechseln reizt? «Dort kann ich einen interessanten Prozess von Anfang an mitbegleiten», sagt er und erinnert an den Wandel, der im Brünigdorf bevorsteht. Mit der Umfahrung muss sich das Dorf neu erfinden, will sich organisatorisch neu aufstellen. Einen anderen Grund benannte einer seiner drei Buben am Mittagstisch:

«Dann bist du dein eigener Chef.» Der Jüngste dagegen fragte ganz pragmatisch: «Gibts da mehr Salär?» und deponierte gleich die Forderung nach Taschengelderhöhung an.

Pendeln zwischen See und Brünig

Der Mittagstisch mit den Kindern wird entfallen. 35 Kilometer trennen Lungern vom Wohnort Buochs, wo Truttmann weiter mit seiner Familie nahe am See wohnen bleibt. In Stans hat er seinen «Rucksack füllen können». Zwölf Jahre lang war er bei der Gemeinde tätig, machte berufsbegleitend das Gemeindeschreiber-Diplom. Seit 2007 ist er stellvertretender Gemeindeschreiber. «Geprägt hat mich das Sozialressort», sagt er. Hier hat er gelernt, die Balance von Wohlwollen und strikter Klarheit zu halten. Viele Sympathiemails sind auch in seine E-Mail-Box gelangt, als er seine Kündigung bekannt gab. «Alles kann ich nicht falsch gemacht haben», sagt Adrian Truttmann. Der Gemeinderat und die Redaktion von STANS! wünschen Adrian einen guten Start und weiterhin viel Erfolg!

Personelles

Austritte. *Monika Schönbächler:* Nach mehr als 15-jähriger Tätigkeit für die Gemeinde Stans trat Frau Monika Schönbächler per Ende November 2012 in den vorzeitigen Ruhestand. Sie war seit Juni 1997 als Buchhalterin und Stellvertreterin des Leiters Finanzamt tätig.
Maria Hurschler: Sie war vom März 1992 bis Ende 2012 im Mettenweg, dem Wohnhaus der Gemeinde als Pflegehilfe im Tag- und Nachtdienst sowie als Köchin angestellt. Nach mehr als 20-jähriger Tätigkeit für die Gemeinde Stans hat sie sich entschieden, in den vorzeitigen Ruhestand zu treten.
Irène Barmettler-Schnyder: Eine weitere Personalmutation ergab sich im Mettenweg per Ende Oktober 2012: Nach eineinhalbjähriger Tätigkeit für die Gemeinde Stans kündigte Frau Irène Barmettler-Schnyder ihre Anstellung als diplomierte Pflegefachfrau HF.



Eintritte. *Nadja Banz:* Als Nachfolgerin von Frau Monika Schönbächler trat per anfangs November 2012 Nadja Banz aus Alpnach-Dorf die Stelle als Sachbearbeiterin Finanz- und Rechnungswesen sowie Stellvertreterin des Leiters Finanzamt an.
Nadia Banz, 30, wohnt in Alpnach-Dorf. Nach den erfolgreichen Abschlüssen der Hotelhandelsschule an der Sportmittelschule Engelberg und der Polizeischule, erlangte sie den eidg. Fachausweis Fachfrau im Finanz- und Rechnungswesen. Während vier Jahren bis 2009 war sie als Polizistin im Kanton Obwalden tätig und wechselte dann in den kaufmännischen Bereich als Sachbearbeiterin Buchhaltung eines Gewerbe- und Treuhandunternehmens.



Edith Haller: Als Pflegehelferin SRK trat Frau Edith Haller aus Stansstad ihre Stelle per anfangs Dezember 2012 im Wohnhaus Mettenweg an.
Edith Haller ist 54 Jahre alt und hat drei erwachsene Töchter. In Pflegeheimen, in der Hauspflege und im Betreuten Wohnen hat sie Erfahrungen gesammelt. Nach einem beruflichen Abstecher als Büroangestellte hat sich Frau Haller entschieden, sich wieder für Menschen zu engagieren, die auf Pflege und Betreuung angewiesen sind. Wir danken den Austretenden ganz herzlich für ihren Einsatz für unsere Gemeinde und wünschen ihnen alles Gute für ihre Zukunft. Den neu Eintretenden wünschen wir viel Befriedigung in ihrer neuen Tätigkeit bei der Gemeinde Stans.

Schule

Schulkommission. Die Schulkommission liess sich anlässlich ihrer letzten beiden Sitzungen über die Elternmitwirkung Stans sowie über die Schulsozialarbeit orientieren. Sie nahm erfreut zur Kenntnis, dass beide Bereiche die Schule in der Erledigung ihrer Aufgaben wertvoll unterstützen. Im Rahmen der Vernehmlassung zur Einführung einer Grundstufe sprach sich die Schulkommission für eine Öffnung des Gestaltungspielraums der Schuleingangsstufe aus. So soll kantonal auch die Einführung einer Basisstufe möglich sein. Wichtig sei, dass die unterschiedlichen örtlichen Bedürfnisse berücksichtigt werden.
Informationsabende. Die Schule führt nach den Fasnachtsferien wiederum die Informationsabende zum Kindergartenentritt (Montag, 25. Februar 2013) und zum Übertritt in die 1. Klasse (Montag, 4. März 2013) durch. Betroffene Eltern werden persönlich eingeladen.

Schule: Street Art

Strickgraffiti umgarnt Bäume, Säulen und Velos

Eine noch junge Form der Street Art umgarnt bereits die ganze Welt. Strickgraffiti soll den öffentlichen Lebensraum bunter machen, ohne dabei etwas zu beschädigen. Dabei werden Bäume, Strassenlaternen, Säulen, Skulpturen mit Strickteilen kreativ eingepackt.

Von Yvonne Bryner

Was 2005 in Houston, Texas als kleine Untergrundbewegung begann und immer mehr Anerkennung fand, soll im Frühling auch unsere Gemeinde bunter und wärmer gestalten. Die Lehrpersonen für das Textile Gestalten in Stans haben sich von der amerikanischen Strickbewegung für ihren Unterricht inspirieren lassen. Sie werden mit allen Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse bis zur Oberstufe «inestäche, umeschlah, durezieh und abelah».

Vom Türgriff zur Kunstszene
Die Texanerin Magda Sayeg gilt als Erfinderin von Strickgraffiti, auch «Yarn Bom-

bing» oder «Guerilla Knitting» genannt. Sie band ein gescheitertes Strickprojekt um die Türklinke ihrer kleinen Boutique. Die Resonanz war so positiv, dass sie kurz darauf die erste strickende Graffiti-Vereinigung unter dem Namen «Knitta Please» ins Leben rief. Gemeinsam mit Freundinnen umstrickte sie so Strassenschilder, Parkuhren, Ampeln und Bäume. Sayeg wollte damit dem Grossstadtgrau ein paar Farbtupfer verleihen. Mittlerweile wird ihr in vielen Städten nachgeeeifert, ob allein, in organisierten Gruppen, legal oder illegal – Hauptsache der Ort wird heimeliger und fröhlicher. So auch in Stans.

Kunterbunter Frühling
Die Schülerinnen und Schüler in Stans stricken für das Jahresprojekt im Textilen Gestalten angepasst an ihre jeweiligen Fähigkeiten einzelne Strickteile, die in einem nächsten Schritt zusammengeñäht werden, um ganze Bäume und Säulen im Dorf kuschelig einzukleiden. Die Kunstwerke können rund um die Gemeindebibliothek ab Frühling bestaunt werden. Dieses textile Experiment wird garantiert auch Ihnen ein Lächeln ins Gesicht zaubern und Sie mit allen Sinnen umgarnen.

Teamwork statt Einzelarbeit
Ziel ist es, dass die Kinder das generationsverbindende Handwerk Stricken für einmal von einer etwas anderen Seite kennenlernen und neu für sich entdecken können. Es geht dabei nicht einfach ums Stricken, sondern darum, dass Handarbeit im Kleinen und im Grossen viel mit Projektarbeit zu tun hat, von der Idee über die Planung bis zur Ausführung.



Wolliges New York: das Velo als gestricktes Graffiti-Objekt.

Energiestadt: Wärmebilder

Schüler sind als Energie-Detektive unterwegs

In der Schweiz wird rund die Hälfte der Energie für das Heizen von Gebäuden verbraucht. Aus diesem Grund hat die Albert Koechlin Stiftung AKS aus Luzern dieses Thema für ein Schülerprojekt aufgegriffen und die Energiebox erarbeitet. Jetzt sind Schüler mit Thermokameras unterwegs.

Von Michael Wanner

Mit dem Projekt Energiebox erleben Schülerinnen und Schüler des 8. und 9. Schuljahres Energie in Qualität und Quantität. An praktischen Beispielen wird aufgezeigt, wie Energie sinnvoll eingespart werden kann. Die SchülerInnen arbeiten mit Wärmebildkameras, erstellen Wärmebilder von Liegenschaften und beurteilen diese mit Hilfe von Thermografie-Experten.

Experimente mit der Wärme
In Zusammenarbeit mit der Kommission «Energiestadt Stans» nehmen die Klasse

ORS 2c sowie zwei Klassen des Wahlfachs Naturlehre der 3. ORS der Schule Stans an diesem Projekt teil. Ab 7. Januar 2013 werden die Klassen durch einen Thermografie-Experten in die spannende Welt von Wärme und Thermografie eingeführt. Mit verschiedenen Experimenten wird die Energieform Wärme sicht- und erlebbar gemacht. Anschliessend erhalten die SchülerInnen unter der Leitung der Lehrpersonen Toni Müller und Jasmin Troxler die Gelegenheit, während zweier Wochen selber Experimente und Aufnahmen an Gegenständen und

Gebäuden zu machen, um sich so mit der Wärmebildkamera vertraut zu machen.

Energiebox auf dem Dorfplatz
Die Energiebox bildet den Abschluss des Projekts: Am 28. und 29. Januar abends, werden die SchülerInnen von rund 12–16 verschiedenen Gebäuden in Stans Wärmebildaufnahmen machen. In der Energiebox, die vom 28. bis am 30. Januar auf dem Dorfplatz steht, werden diese ausgewertet und mit Hilfe des Experten beurteilt.

Alle Interessenten sind zur Präsentation mit jeweils anschliessendem Apéro herzlich eingeladen:

Mittwoch, 30. Januar 2013, Dorfplatz Stans.

Präsentation 1: 18.00 – 19.00 Uhr
Präsentation 2: 19.00 – 20.00 Uhr

Tourismus

CabriO-Bahn mit Preis ausgezeichnet

Riesige Freude herrschte bei der Stanserhornbahn zum Saison-Ausklang. Der renommierte Tourismuspreis Milestone, der herausragende Tourismusprojekte in der Schweiz auszeichnet, ging in diesem Jahr nach Stans. Nachdem der Wagemut der Stanserhorn-Betreiber bereits von den Ausflüglern mit ihrem überdurchschnittlichen Publikumsaufmarsch ausgezeichnet wurde, war sich nun auch die Experten-Runde der Schweizer Touristiker einig: Der Milestone-Preis soll die innovative CabriO-Bahn auszeichnen. Der Direktor der Stanserhornbahn, Jürg Balsiger, freute sich riesig über den mit 10'000 Franken dotierten Preis und will ihn nach einem Jahr voll Engagement für eine kleine Reise mit der gesamten Belegschaft einsetzen.

Delf Bucher

Soziales 1

Benefiz-CD: 23 000 Franken fürs Weidli

Eine besondere Idee hatte der Stanser Musiker Joseph Bachmann. Da sein Sohn Nino schwer behindert ist, produzierte er zum Dank für das Engagement zweier Behinderten-Instutionen – dem Freiburger Heim Linde und der Stanser Stiftung Weidli, wo heute Nino lebt – eine Benefiz-CD mit befreundeten Musikern. Zwei Jahre lang wurde die CD verkauft und nun konnte der beachtliche Betrag von 23'000 Franken der Stiftung Weidli überreicht werden.

Delf Bucher

Soziales 2

Weidli füllt an neuem Standort Gewürze ab

In den Gewürzen der Finefood-Linie von Coop stecken nicht nur edle Spezereien aus exotischen Ländern, sondern auch ein Stück Stans. Denn abgefüllt werden die Gewürze der Premium-Linie des Grossverteilers von der Stiftung Weidli. Da die Gewürzabteilung aber dank der steilen Expansion schon lange unter Platzproblemen leidet, ist nun eine gute Zwischenlösung gefunden worden. Zwanzig Weidli-Beschäftigte haben den neuen Produktionsstandort Löwengrube an der Ennetmooserstrasse in Stans (ehemals Festungswachtkorps) bezogen. Hier ist sowohl für die Lagerung wie für den Abfüllraum grosszügig Platz. Das Abfüllen selbst findet hinter einem durch Glasscheiben getrennten Raum statt, den die Mitarbeitenden aus Hygienegründen nur mit Schutzbekleidung betreten.

Delf Bucher

Schule

Elternbefragung zur Kinderbetreuung

Ende Oktober führte die Gemeinde Stans eine Befragung bei rund 600 Eltern der SchülerInnen zur familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung durch. Erfreulich war die hohe Rücklaufquote von 51,2 %. Nun liegen die ersten Resultate vor. Grundsätzlich ist die Kinderbetreuung innerhalb des familiären Umfelds durch Eltern, Grosseltern, Freunde und Bekannte sehr stark ausgebaut und funktioniert sehr gut. In diesen Fällen wird das öffentliche Angebot wenig genutzt. Der Wunsch nach einem umfassenden Betreuungsangebot, welches mit einer Erwerbstätigkeit vereinbar ist, kommt deutlich aus der Umfrage heraus. So wünscht man sich eine durchgehende Betreuungsmöglichkeit von Montag bis Freitag von 7 bis 19 Uhr sowie während den Schulferien. 57 % der Befragten sprechen sich für ein Tagesschulmodell aus. Am meisten gewünscht werden Angebote in den Bereichen Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe. Die Schule und die Sozialabteilung der Gemeinde werden Anpassungen und neue Angebote prüfen.

Rolf Bucher

Tourismus: Gastronomie

Wirtewechsel im Dorf: Adieu und Willkommen

Die eine Ära geht zu Ende, eine andere beginnt: In den kommenden Wochen und Monaten stehen in der Beizen-Szene einige tiefgreifende Veränderungen an, und mit dem Ende des «Unicum» wird Stans leider um ein tolles Restaurant ärmer. Ein Überblick.

Von Christian Hug



Bild: Delf Bucher

/// Das «Unicum» schliesst: Winkelried hat bald ausgetrunken. ///

Franz und Claudia Baggenstos werden den Stammtisch vermissen, wenn sie die Tür ihres Restaurants Unicum für immer schliessen. Aber den vermissen sie schon länger. Das 0,5-Promille-Gesetz hat das Wirten nicht einfacher gemacht, und seit dem Rauchverbot ist der Stammtisch so gut wie leer. Wo sie doch genau das immer so geschätzt haben in ihrem Restaurant: Die Gemütlichkeit, das Zusammensitzen, das Diskutieren, das in der Natur des Stammtisches untrennbar mit Bier und Zigaretten verbunden ist. «Und mit dem veränderten Freizeitverhalten der Jungen

ist die Beiz nicht mehr Treffpunkt der Clique», erzählt Franz Baggenstos, «man organisiert sich mit den Handys und geht übers Wochenende lieber an eine Party nach Berlin als in die Beiz im Dorf.» Aber so sei das halt im Leben, Dinge ändern sich, das sei weder gut noch schlecht, das sei einfach so. Franz Baggenstos und seine Frau Claudia haben deshalb beschlossen, mit dem Wirten aufzuhören, obwohl ihre Geflügel-Gerichte nach wie vor sehr gefragt sind. 25 Jahre sind genug. Am 16. März ist Austrinken im «Unicum», danach will Franz Baggenstos das 100 Qua-

dratmeter grosse Restaurant als Büroraum vermieten. Wie einst das «Seventy» an der Engelbergerstrasse. Eine weitere Stanser Beiz wird bald Geschichte sein. Im Restaurant Sternen in der Schmiedgasse geht nicht die Beiz, aber immerhin eine Ära zu Ende: Im Juli oder August, so genau wissen sie es noch nicht, werden Romy und Manfred Schwalbach nach 14 Jahren aufhören. Aus privaten, gesundheitlichen und wirtschaftlichen Gründen, wie Romy Schwalbach sagt. Schade. Wir haben ihr schnörkelloses, aufrichtiges Mittagsmenü immer sehr geschätzt. Nun werden die beiden nach der letzten Runde erstmal Ferien machen und dann schauen, was sich ergibt – wie Claudia und Franz Baggenstos, die bislang noch keine definitiven Pläne für ihre berufliche Zukunft haben. Die Nachfolge im «Sternen» ist noch nicht geklärt. Dafür steht die Nachfolge im Restaurant Adler längst fest: Nach verhältnismässig kurzer Zeit streicht Filipendin Darco die Segel, Filippo Forestiero von der Pizzeria Gruob La Famiglia in Ennetmoos übernimmt im Januar. Mit Forestieros Herkunft ist auch schon klar, was aus dem «Adler» wird: eine Pizzeria. Das ist dann schon die fünfte Pizzeria in Stans. Der Schriftsteller Kurt Vonnegut, Gott hab ihn selig, würde jetzt fragen: Ist das die gute oder die schlechte Nachricht? Definitiv mit Ja können Stammtischler und Gerne-deftig-Esser diese Frage im Bezug auf das Restaurant Bahnhof Chalet beantworten. Monika Meienberg, die sich so viele Jahre wie eine Mutter um ihre Gäste gekümmert hat, wechselt per Anfang Januar in einer 50-Prozent-Stelle als Chef-Stellvertreterin ins Restaurant Tell, wo ihr Bruder Seppi Durrer wieder für richtige Gemütlichkeit und gutes Essen sorgt. Ruth Gisler und Beat Wittwer werden im Februar das «Chalet» übernehmen, dann wird das Sali ausgebaut sein und mit ihm wahrscheinlich auch die Speisekarte. Nach so vielen Abgängen und Wechseln eine gute Nachricht: Im Café Süd in der Riedenmatt finden seit Dezember unter dem Namen «Süd by Night» jedes Wochenende Konzerte, Discos und Tanzabende statt – heute heisst das Party. Dafür hat Restaurant-Besitzer Beat Meyer eigens zwei Zusatzkräfte eingestellt: Jessica da Silva und Niki Abazi, beides erfahrene Party-Organisatorinnen, werden jeweils am Wochenende den Laden schmeissen. Und ganz zum Schluss eine Meldung, auf die man sich jetzt schon vorbereiten muss: Franzsepp Egli wird Ende Jahr im Bistro 54 aufhören, er geht in Pension. Stanserinne und Stanser können also in den kommenden Wochen nicht nur viele neue Wirte testen gehen, sie haben gleichzeitig quasi eine letzte Frist, Franzsepp Eglis wunderbare Bistroküche zu geniessen.

Impressum

Nr. 1/13:	12. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 9. Februar 2013. Nummer 2/2013 erscheint am 28. Februar 2013.
Auflage:	5000 Exemplare. Redaktion: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstadterstrasse 18, 6370 Stans. E-Mail: redaktion@stans.nw.ch Abonnemente für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstadterstrasse 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.
Redaktion:	<div>  <div>Delf Bucher Redaktionsleiter</div> </div> <div>  <div>Peter Steiner Gemeinde/ Kultur</div> </div> <div>  <div>Rolf Bucher Gesamt- schulleiter</div> </div> <div>  <div>Heinz Odermatt Vereine Veranstaltungs- kalender</div> </div>
Mitarbeitende dieser Nummer:	Christian Perret, Lukas Arnold, Christian Hug, Yvonne Bryner, Rene Coal Burrell, Isabelle Hochreutener, Sophie Andrey,
Korrektur:	Heinz Odermatt
Grafik:	Ristretto Kommunikation ASW, St. Klara-Rain 1, Stans
Druck:	Rohner Druck AG, Buochs

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

STANS!

Januar/Februar 2013

Gemeindeverwaltung: Hier weiss man weiter, wenn Sie nicht wissen wohin: Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch.

Schule: Auf Fragen von A(BC-Schützen) bis Z(usatzbetreuung) weiss man in der Schulverwaltung Antworten: Tellenmatt 1, Tel. 041 619 02 00, info@schule-stans.ch.

ZuzügerInnen: Melden sich innert vierzehn Tagen mitsamt Heimatschein, Familienbüchlein und einer Kopie der gültigen Krankenkassenversicherungspolice beim Einwohneramt auf der Gemeindeverwaltung an.
Wehrpflichtige Angehörige der Armee melden sich mitsamt Dienstbüchlein innert acht Tagen beim Kreiskommando an der Wilstrasse 1 in Oberdorf, Tel. 041 619 56 13.
Zivilschutzpflichtige melden sich beim Amt für Bevölkerungsschutz, Wilstrasse 1, 6370 Oberdorf.
Schulpflichtige Kinder bei der Schulverwaltung anmelden.

WegzügerInnen: Wer von Stans wegzieht, muss sich bei der Gemeindeverwaltung (Schriftenempfangsschein mitnehmen), beim Postamt und ggf. bei der Schulverwaltung abmelden.

Geburt: Geburten, die im Kantonsspital Nidwalden oder im Geburtshaus Stans stattfinden, werden durch deren Verwaltung dem Zivilstandsamt Nidwalden gemeldet. Die Eltern müssen auf dem Formular «Meldeschein für Namen» die vollständige Namens- und Vornamensführung des Kindes eintragen und bestätigen. Dokumente, die beigelegt werden müssen, sind auf der Rückseite des Formulars «Meldeschein für Namen» aufgeführt. Wer zu Hause geboren hat, erscheint innerhalb von drei Tagen beim Zivilstandsamt Nidwalden, Bahnhofplatz 3/Postgebäude, Stans, Telefon-Nr. 041 618 72 60, und bringt zusätzlich die von der Hebamme ausgefüllte und unterschriebene Geburtsanzeige mit. Ausländische Eltern informieren sich über die notwendigen Dokumente direkt beim Zivilstandsamt.

Todesfall: Sofort den Hausarzt anrufen. Einen zu Hause eingetretenen Todesfall melden die nächsten Angehörigen beim Zivilstandsamt Nidwalden, Bahnhofplatz 3, Stans, Tel. 041 618 72 60. Dazu sind der ärztliche Todesschein und das Familienbüchlein mitzunehmen. Bestattungsinstitut: Josef Flury, Tottikonstrasse 62, Tel. 041 610 56 39. Wahl des Grabes: Friedhofverwaltung, Tel. 041 619 01 00. Für die kirchliche Bestattung nehmen die Hinterbliebenen Kontakt mit dem zuständigen Pfarramt auf. Die kommunale Teilungsbehörde meldet sich von sich aus bei den Hinterbliebenen.

Arbeitslos: Melden Sie sich möglichst frühzeitig, spätestens aber am ersten Tag der Arbeitslosigkeit beim Arbeitsamt bei der Gemeindeverwaltung. Mitnehmen: Identitätskarte oder Pass und AHV-Ausweis, Ausländer zusätzlich den Ausländerausweis. Für die weitere Betreuung ist das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum RAV in Hergiswil zuständig: RAV, Landweg 3, 6052 Hergiswil, Tel. 041 632 56 26.

Polizei: Hauptsitz zusammen mit dem Verkehrssicherheitszentrum an der Kreuzstrasse 1, Tel. 041 618 44 66.

Notaufnahme für Jugendliche in einer Krisensituation, Tel. 079 452 06 68, Verein «Spuntan» Stans.

Kindertagesbetreuung (Kita): Täglich zwei Betreuungseinheiten, mittags mit Mittagessen und nachmittags mit Hausaufgabenhilfe, fünf Tage die Woche. Tarife und Reglemente sind erhältlich im Schulsekretariat Tel. 041 619 02 33.

STANS Details zu den
Veranstaltungen und
mehr finden Sie unter
www.stans.ch



bis 2. Februar, Chäslager, Zwischenstock
Ausstellung ländlich-urban
mit Rudolf Steiner, Fotograf
Kulturkommission / Chäslager

Di 1. Januar, 17.45 Uhr, Dorfplatz ,
vor der Kirche
Äs guets Niis
Anstossen auf ein gutes Neues Jahr mit Glühwein und Chräpfli
Gemeinderat

Do 3. / 10. / 17. / 24. / 31. Januar
Gemeindeparkplatz
Blutspende-Mobil
gerade Wochen (08.00 – 13.30 Uhr)
ungerade Wochen (13.00 – 18.30 Uhr)
Blutspendedienst Zentralschweiz SRK

Fr 4. Januar, 20.00 Uhr,
Pfarrkirche St. Peter und Paul
Weihnachts-Oratorium
Johann Sebastian Bach
Camerata Corona und ad-hoc Chor
Rudolf Zemp / Martin Schleifer

Fr 11. Januar, 21.00 Uhr, Chäslager
Rock'n'Roll-Schuh-Disco-Thek
Chäslager

Fr 11. Januar, 20.00 Uhr, MZA Turmatt
Chälti-Sägler-Ball
Guugge Chälti-Sägler

Sa 12. Januar, 20.30 Uhr, Chäslager
Konzert
Reto Burrell: Sunshine and Snow
Chäslager

Mi 16. Januar, 19.30 Uhr, Pfarreiheim
Bilder-Vortrag
Bethlehem – Brennglas des
Palästina Konflikts von Delf Bucher
aktuRel

Sa 19. Januar, 20.00 Uhr,
Theater an der Mürg
Premiere
«Liliom», ein Boulevard-Klassiker
Theatergesellschaft

Sa/So 19./20. Januar, 20.00/17.00 Uhr
Kollegi Theatersaal
Neujahrskonzert
Orchesterverein Nidwalden

Sa 19. Januar, 20.30 Uhr, Chäslager
Konzert
Arjey & The Doubleviews
Chäslager

So 20. Januar, 10.00 Uhr, Pestalozzisaal
Inthronisation des
Frohsinnvaters Klaus I.
Frohsinngesellschaft

Mo 21. Januar, 20.00 Uhr, Pfarreiheim
Vortrag
Notfälle im Kindesalter
fmg: Treff aktiver Mütter

Mi 23. Januar, 19.30 Uhr, Chäslager
Stans – Stadt oder Dorf?
Veranstaltungsreihe:
Mobilität und Verkehr
Stanser Parteien

Fr 25. Januar, 19.30 Uhr, Spritzenhaus
Frauenfondue
Frauen ziehen Fäden!
Gast: Gaby Bühler, Lehrerin und
Rollstuhlportlerin.
Nidwaldner Frauenforum

Fr / Sa 25. / 26. Januar, 20.00 Uhr
Theater an der Mürg
Liliom
ein Boulevard-Klassiker
Theatergesellschaft

Sa 26. Januar, 17.00 Uhr
Winkelriedhaus-Pavillon
Vernissage
mit Marie-Theres Amici, Josef Maria Odermatt,
Francisco Sierra
Nidwaldner Museum



Bild: Delf Bucher

Im Schatten der Mauer
Delf Bucher, Redaktionsleiter von STANS!, wird in einem bilderreichen Vortrag die soziale und politische Lage in Bethlehem ausloten. Am Geburtsort Jesu, der heute im Schatten der Mauer vor sich hinserbelt, bündeln sich die Linien des Palästina-Konflikts wie in einem Brennglas. Von dort aus kann auch die krisenhafte Geschichte des Heiligen Landes ausgeleuchtet werden.

Mittwoch, 16. Januar, 19.30 – 21.30 Uhr, Pfarreiheim, Stans (Eintritt frei – Kollekte)

Mi 30. Januar, 18.00 und 19.00 Uhr
Dorfplatz
Energiebox
Präsentation Thermografie
Kommission Energiestadt

Do 31. Januar, 20.00 Uhr
Theater an der Mürg
Liliom
ein Boulevard-Klassiker
Theatergesellschaft

Sa 2. Februar, 20.20 Uhr, Dorfzentrum
Guggenüberfall
OK Guggenüberfall

Do 7. Februar, 5.30 / 14.00 Uhr
Dorfplatz – Dorfzentrum
Urknall, Umzug, Dorrfasnacht
OK Dorrfasnacht
Frohsinngesellschaft

Do 7. / 14. / 21. / 28. Februar
Gemeindeparkplatz
Blutspende-Mobil
gerade Wochen (08.00 – 13.30 Uhr)
ungerade Wochen (13.00 – 18.30 Uhr)
Blutspendedienst Zentralschweiz SRK

Fr 8. Februar, 14.00 Uhr, Spritzenhaus
Familienfasnachtsball
fmg: Treff aktiver Mütter

8. / 9. / 15. / 16. / 22. / 23. Februar 20.00 Uhr
Theater an der Mürg
Liliom
Theatergesellschaft

Mo 11. Februar, 15.00 Uhr, Dorfzentrum
Kinderfasnacht
Umzug für Gross und Klein
Guugge 1850 / Frohsinngesellschaft

Di 12. Februar, abends, Dorfzentrum
Beizenfasnacht
um 23.00 Uhr Häxeverbrennätä
Guugge 1850 / Frohsinngesellschaft

Fr / Sa 15/16. Februar, 15.30/11.00 Uhr
Spritzenhaus
Minimesse Haus & Energie
Kommission Energiestadt

Do 21. Februar, 20.00 Uhr, Chäslager
Film: A separation
von Asghar Farhadi, Iranischer Filmer
Chäslager

Hinweise auf Veranstaltungen bitte bis spätestens 8. Februar melden unter:

www.stans.ch → Aktuelles → Anlässe → Selber eintragen